**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 40 (1914)

**Heft:** 32

Artikel: Die grosse Zeit

Autor: Czischka, Rudolf

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-446936

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Kriegs-Stimmungsbilder vom Tage

Der Choleriker:

Jetzt ist mein ganzer Urlaub futsch, Das soll der Teusel holen! Würd' der versluchte Wölkerputsch Doch morgen schon gestohlen. Das Geld wird rar und jeder zahlt Aur noch mit Notenblätter, Und alles rennt und jeder flucht: Potz Himmeldonnerwetter!

Der Sanguiniker:

Jeht hoch der Arieg! So ist es recht, Aun kommt das Blut zum sieden, Wer sich zum Seld geboren fühlt, Der hält's nicht mit dem Srieden. Jeht kommt das Leben recht in Schwung, Der Arieg nur weckt Begeisterung!

Der Melancholiker:

21ch ja, ja, ich fagt' es immer, Täglich wird die Welt jeht schlimmer, Lies die Seitung, wo es sei, Ueberall nur Ariegsgeschrei, Wirklich unerfreulich, Bessert's nicht, so heul' ich.

Der Phlegmatiker:

Wie regt sich doch die Welt jeht auf, Sie kommen ja ins Schwihen,
Da bleib' ich ganz gemütlich doch
Bei meinem "Dunkeln" sihen.
Der Arieg, ei ja, man sieht es ja,
Der bringt so viel Bewegung,
Die lieb' ich nicht, denn schädlich ist
Bekanntlich die Erregung.
Ein "Dunkles" bring' mir noch, Marie,
Ich sinde dies gescheiter,
So lang es gutes Bier noch gibt,
Bleibt mein Gemüt auch heiter.

#### Die große Zeit

Das waren noch schöne Tage. 21uf unendlichen Schienenwegen rollten die Züge vom lichten Frankreich nach Deutschland, von Deutschland nach Grankreich, sie rollten bis tief in die Nebel des russischen Reiches und führten wertvolle Gegenstände und kluge, gütige Menschen mit sich, um zu ergänzen, was da und dort noch fehlte. Friedlich 30g der Bauer seine Surchen durch den herbstlichen 21cker. froh hämmerten die Werkzeuge der Industrie und reihten Sortschritt an Sortschritt, angeregt saßen Künstler und Dichter vor wuchtigen Sumpen edlen Weines in ihren Aneipen und schmiedeten fruchtbare Ideen für die Wölker, und es war, als läge ein Grühlingstag über der Welt. Die Menschheit war daran, Blüten des ewigen Griedens anzusehen.

Da geschah das Sürchterliche.

Im letzten Lugenblick war es dem Cäfarenwahnsinn im Verein mit einigen Preßhyänen und Bankpotentaten gelungen, den leuchtenden Völkerhimmel mit schwarzen Wolken zu überziehen, um in der entstehenden Nacht mit geübter Nase eigenen Sonderinteressen nachzuspüren. Der Bauer, das Sabrikmädel, der ehrliche Kausmann, der Künstler und Dichter — sie hatten den Weltbrand nicht gewollt! Jeht stechen brüllende Männer mit Bajonetten auf einander los und rasen die Kanonenschlünde in toller Wut, jeht decken dampsende Leichen den empörten Boden, jeht werden uralte Städte über den Gräbern ihrer berühmten Erbauer und ungezählte Quadratkilometer dunkler, rauschender Wälder in Brand geschossen; ein Niagara von Blut färbt das Schlachtseld, das vom gurgelnden Schmerzensgeschrei sterbender Menschen, Pserde und Sanitätshunde widerhallt.

Und abseits, auf einem rotbespristen Stein, siten engumschlungen Junker Friede und Frau Kultur, beide in Schwarz, und weinen bitterlich. Wielleicht noch bitterlicher als die Millionen von Frauen und Kindern daheim.

Aur die wilden Aothäute in Umerika lachen. Sie liegen am Beratungsseuer, die Friedenspseise im Maul, und machen sich

über die zivilissierten Bleichgesichter lustig.
Und das nennt man die große Seit.
Rudolf Gischka

# Raten, geht ihr nicht ins Bett, Zeigt man euch das Bajonett.

(Eine wahre Geschichte.)

Un einem stolzen Schweizerfluß Ein Doppelposten stehen muß. Die Brücke gilt es zu bewachen, Das ist gar nicht zum Wite machen; Denn der Kerr Oberleutenant Ist als ein Mörgeler bekannt. Er nimmt die Pflichten peinlich schwer, Und ohne daß es nötig wär; Denn sturmerprobte Landsturm-Männer Sind auch einwenig Lebenskenner Und tun auch gerne ihre Pflicht, Schikane ist da nötig nicht. Denn hundertmal sein Sprüchlein sagen, Liegt einem Manne schwer im Magen, Doch dieser Kriegsheld hat das los Und dünkt sich immer furchtbar groß, Weiß stets etwas zu korrigieren. — Doch endlich tut er sich blamieren. Nachts 10 Uhr springt er zu der Wache: "Das ist jett eine schlimme Sache! Paßt auf! Ich hörte was im Wald. Merkt ihr etwas, gebt Seuer bald!" So meint er angstvoll. Man kann merken, Der Seld muß sich mit Xognak stärken. Den Landsturm-Männern macht das Spaß Und einer spricht im tiefstem Baß: "herr Offizier, händ nu kein Schlotter! Es will kein Sind zu eus, säb wott er. 's ist wahr, 's ist öppis umegschliche: En Räuel ist sim Schatz nagstriche. Ich han grad dänkt, es sei e Chat, Denn 's had gmiauet a mim Plat."

# Gedankensplitter

Langstieligkeit läßt man sich nur bei Blumen gern gefallen.

Ein wirklich zu seinem Beruse Berusener geht wohl darin auf, aber nicht unter.

## Strategische Winke

(Sür Offiziersaspiranten)

Vergiß nie, daß du einmal Geometrie gelernt hast. Die Unwendung der Geraden und ihre Merkmale lassen sich unter dem zusammensassen, was der Soldat mit "Pyramiden-Geometrie" bezeichnet.

\* \*

Die Liebe des Offiziers zur Mannschaft geht durch die schnurgerade ausgerichtete Tornisterreihe. Die Liebe des Soldaten zum Offizier geht indessen bedeutend krummere Wege. Nichtsdesiotrotzdessenungeachtet sollst du vermöge deiner geometrischen Wissenschaft das goldene Mittel zwischen der geraden und der krummen Pyramidenreihe zu sinden trachten.

Der "innere Dienst" soll sich nicht allein auf die Pssege und die Befriedigung des Magens beschränken. Es gibt — besonders wenn man neben Sau- oder Kaninchenställen einquartiert ist — noch ganz andere "lausigere" Dinge, die unter der Sahne "innerer Dienst" erledigt werden müssen.

Du darst nicht dulden, daß deine Mannschaft den Armeezwieback zur Errichtung von Laufgräben oder als Brustpanzer verwendet. Er ist vielmehr zum Essen da. Wie das gemacht wird, wirst du mit der Seit schon heraussinden. Es gibt verschiedene brauchbare Mittel dafür.

Die Patronentaschen dienen dem Süsslier zum Ausbewahren von Schokolade, Stumpen, Pseffermünzpastillen, Streichkölzern und Rauchtabak. Wenn du dich bei deiner Mannschaft populär machen willst, sorgst du dafür, daß für diesen Sweck immer mindestens zwei Patronentaschen leer bleiben.

Es gibt zweierlei Soldaten: gescheite und dumme. Die gescheiten dienen dem Vaterland; die dummen dem Humor unter deiner Mannschast.

Du darsst nie schmutziger antreten als deine Mannschaft, sonst benimmst du dich des Rechtes, über ungeputzte Schuhe zu schimpsen und Konsignationen zu verteilen.

Wenn du dem Seind gegenüberstehst, dann lass vor allen Dingen schneidig die Gewehre schultern. Wenn das nicht hilft, lass sie weiter bei Suß stellen und mit Bewegungen schultern, und so weiter, im ganzen bis sünf Mal. Wenn auch, was indessen nicht anzunehmen ist, dies nichts nützt, dann lass deine Soldaten im Angesicht des Seindes den "Taktschritt Modell 1914" klopsen. Da dieser laut kompetentem Urteil nicht zum Dableiben ist, wird der Gegner daraus seine Konsequenzen ziehen und schleunigst davonlausen.